

alle anstehenden Fragen zu diskutieren und parteilich zu lösen. Aus der anfangs kleinen Fraktion ist heute praktisch der ganze Rat der Veterinärmedizinischen Fakultät geworden.

Es gibt in der Veterinärmedizinischen Fakultät einen hervorragenden älteren Fachmann. Er wollte immer nur den Fachmann repräsentieren, aber er ist heute bereit, seine ausgezeichneten Kenntnisse und Fähigkeiten dieser Fakultät zur Verfügung zu stellen, die auf dem Wege zu einer sozialistischen Fakultät ein gutes Stück vorgekommen ist. Er wünscht keine Diskussionen über die sozialistische Erziehung, und wir belassen es zunächst dabei, denn sie wären zur Zeit unfruchtbar.

Dieser Umschwung gelang nicht überall an der Universität. Wir hatten aber überall da Erfolg, wo die Partei konsequent und einheitlich mit dem Programm; auftrat, die Windstille und die Stagnation zu überwinden, die 1956 dem Gegner Gelegenheit gegeben hatte, aktiv zu werden.

So setzte sich die Partei in den chemischen Instituten mit unseren Chemikern über die Rolle des IG-Farben-Konzerns auseinander, als anlässlich einer Tagung der westlichen Gesellschaft Deutscher Chemiker in Westberlin offenbar wurde, daß es Unklarheiten über die Rolle gab, die die Chemie und der Chemiker in unserer sozialistischen und in der westdeutschen kapitalistischen Gesellschaftsordnung spielen. Und was noch nie dagewesen war: Am 1. Mai dieses Jahres demonstrierten 90 Prozent der Studenten und des Lehrkörpers unserer chemischen Institute diszipliniert mit Fahnen und Transparenten wie eine echte Abteilung der internationalen proletarischen Bewegung.

Studenten unserer Medizinischen Fakultät waren mit Partei und FDJ unzufrieden, weil wir sie nicht in den Westeinsatz nach Westberlin schickten, wo wir regelmäßig insbesondere die von dem Studienkreis für Berliner Hochschulfragen herausgegebene, an den Westberliner Hochschulen sehr beliebte Zeitschrift „tua res“ verteilen lassen. Es ist an unserer Universität wohl bekannt, daß dieser Westeinsatz kein Spaziergang ist. Seit seinem Beginn im vorigen Jahr zählt die Humboldt-Universität 418 Verhaftungen von Studenten und Assistenten, die alle meist nach kurzer Zeit durch teilweise massive Solidaritätsaktionen herausgeholt werden konnten.

Erst im Laufe der Auseinandersetzungen an der Universität im